

# Inklusion - Ich könnte "brechen".

**Beitrag von „Jule13“ vom 4. Dezember 2013 21:19**

Also zuerst einmal habe ich die luxuriöse Situation einer Modellschule, in der in den Inklusionsklassen fast alle Stunden doppelt besetzt sind, meist Förderlehrkraft plus Fachkraft. Ich muss mich im Normalfall also nicht zerreißen. Die Förderlehrkraft weiß, was bei den I-Kindern jeweils möglich ist, und passt (im Idealfall) mein Material entsprechend an. (Sie kennt die Kinder sehr gut, denn sie ist einer der Klassenlehrer und hat ein sehr hohes Stundenkontingent in der Klasse.) Ob das dann inklusiver Unterricht im Klassenverband wird oder die I-Kinder separat unterrichtet werden, hängt immer von der jeweiligen Konstellation ab: Wie sieht der individuelle Förderplan aus? Kann man alle zusammen am Thema arbeiten zu lassen? Bietet sich eine Offene Unterrichtsform an? Wir sind da gar nicht dogmatisch.

Ja, das macht mehr Arbeit. Es erfordert auch mehr Absprachen und längerfristige Vorbereitung (letzteres klappt zumindest bei mir nicht immer).

Man kann übrigens auch Theorieunterricht differenzieren. Es müssen (und können) ja nicht alle Schüler dasselbe Arbeitsblatt bearbeiten. Aber das gilt ja auch für Regelkinder.

Wie das in Technik nun genau geht, weiß ich nicht, denn das Fach unterrichte ich nicht. In Hauswirtschaft wird die Theorie eben stark differenziert. Ein sehbehindertes Kind kann ja kein normales Arbeitsblatt bearbeiten, ein Kind, das nicht lesen kann, braucht eines ohne Schrift, usw. Es ist aber machbar, aber man braucht eben ein gewisses Maß an Kreativität und - ja - mehr Zeit.